

www.e-rara.ch

**Zehen Gebete für die Jugend, welche öffentlichen oder
Privatunterricht genießt**

Wartmann, Jacob

St. Gallen, 1793

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-146872>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

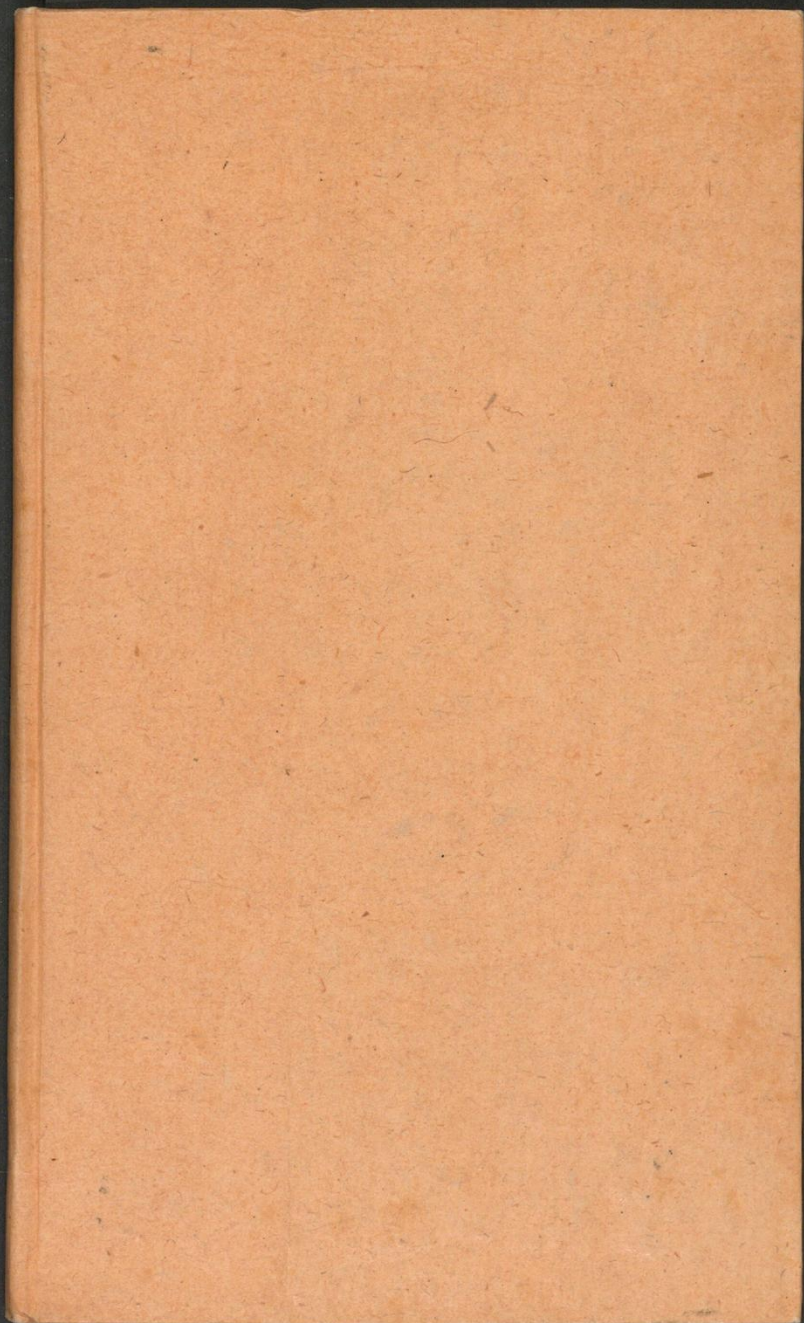
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

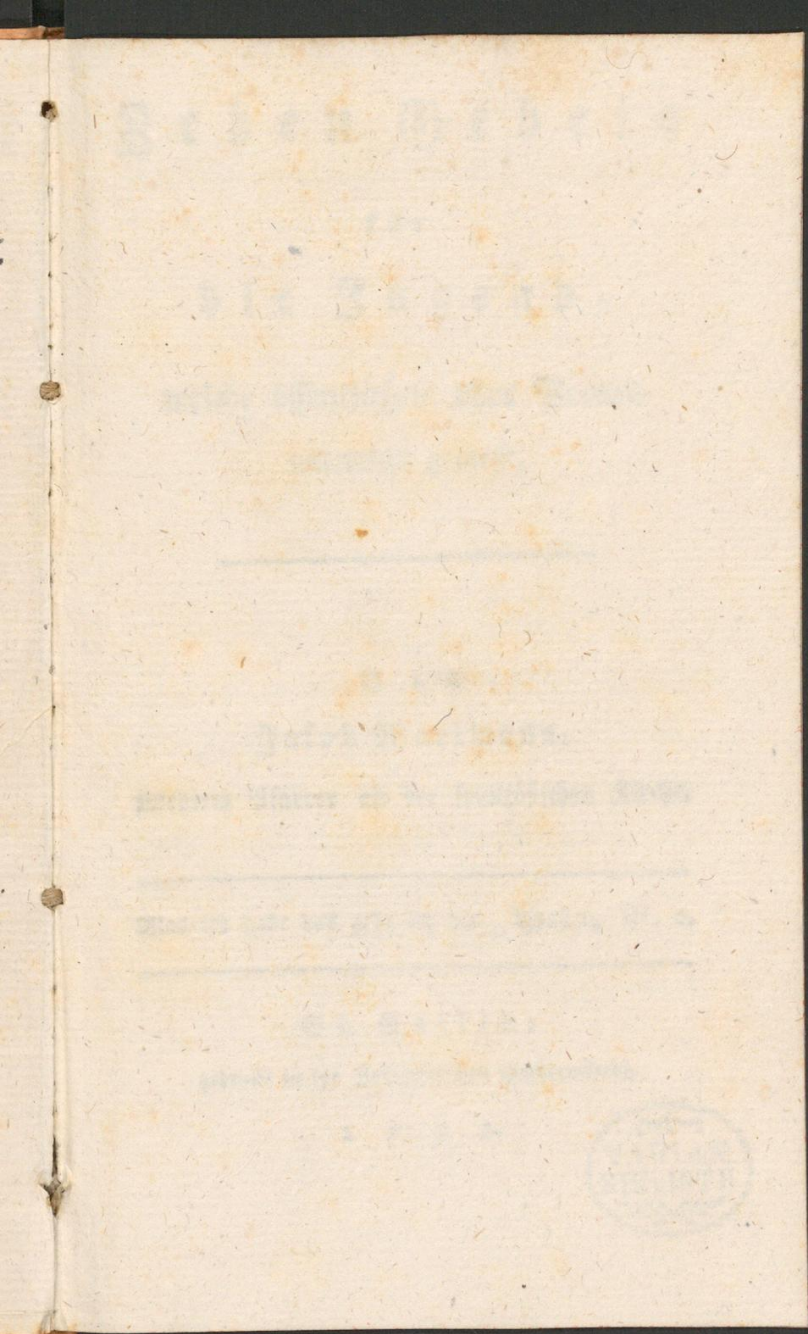
Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



S.W.

VS 2956



3 e p e n 3

22

1891

1. *Chrysomela*
 2. *Chrysomela*
 3. *Chrysomela*
 4. *Chrysomela*
 5. *Chrysomela*
 6. *Chrysomela*
 7. *Chrysomela*
 8. *Chrysomela*
 9. *Chrysomela*
 10. *Chrysomela*
 11. *Chrysomela*
 12. *Chrysomela*
 13. *Chrysomela*
 14. *Chrysomela*
 15. *Chrysomela*
 16. *Chrysomela*
 17. *Chrysomela*
 18. *Chrysomela*
 19. *Chrysomela*
 20. *Chrysomela*
 21. *Chrysomela*
 22. *Chrysomela*
 23. *Chrysomela*
 24. *Chrysomela*
 25. *Chrysomela*
 26. *Chrysomela*
 27. *Chrysomela*
 28. *Chrysomela*
 29. *Chrysomela*
 30. *Chrysomela*
 31. *Chrysomela*
 32. *Chrysomela*
 33. *Chrysomela*
 34. *Chrysomela*
 35. *Chrysomela*
 36. *Chrysomela*
 37. *Chrysomela*
 38. *Chrysomela*
 39. *Chrysomela*
 40. *Chrysomela*
 41. *Chrysomela*
 42. *Chrysomela*
 43. *Chrysomela*
 44. *Chrysomela*
 45. *Chrysomela*
 46. *Chrysomela*
 47. *Chrysomela*
 48. *Chrysomela*
 49. *Chrysomela*
 50. *Chrysomela*
 51. *Chrysomela*
 52. *Chrysomela*
 53. *Chrysomela*
 54. *Chrysomela*
 55. *Chrysomela*
 56. *Chrysomela*
 57. *Chrysomela*
 58. *Chrysomela*
 59. *Chrysomela*
 60. *Chrysomela*
 61. *Chrysomela*
 62. *Chrysomela*
 63. *Chrysomela*
 64. *Chrysomela*
 65. *Chrysomela*
 66. *Chrysomela*
 67. *Chrysomela*
 68. *Chrysomela*
 69. *Chrysomela*
 70. *Chrysomela*
 71. *Chrysomela*
 72. *Chrysomela*
 73. *Chrysomela*
 74. *Chrysomela*
 75. *Chrysomela*
 76. *Chrysomela*
 77. *Chrysomela*
 78. *Chrysomela*
 79. *Chrysomela*
 80. *Chrysomela*
 81. *Chrysomela*
 82. *Chrysomela*
 83. *Chrysomela*
 84. *Chrysomela*
 85. *Chrysomela*
 86. *Chrysomela*
 87. *Chrysomela*
 88. *Chrysomela*
 89. *Chrysomela*
 90. *Chrysomela*
 91. *Chrysomela*
 92. *Chrysomela*
 93. *Chrysomela*
 94. *Chrysomela*
 95. *Chrysomela*
 96. *Chrysomela*
 97. *Chrysomela*
 98. *Chrysomela*
 99. *Chrysomela*
 100. *Chrysomela*

152

Printed and Published by J. B. Lippincott & Co., 15 N. 2d St., Phila.

 $\phi \quad \S \quad \Pi$

Z e h e n G e b e t e

f ü r

d i e J u g e n d ,

welche öffentlichen oder Privats
unterricht genießt.

B o n

Jakob Wartmann,

zweitem Pfarrer an der französischen Kirche.

Was ich habe das gebe ich dir. Apostelg. III, 6.

S t . G a l l e n ,

gedruckt in der Zollicoferschen Buchdruckerey.

x 7 9 3.



1811

Die Tugend

ist die Herrschaft über die Sinne

Ein den

Es wurde von einem Philosophen
beobachtet, dass die Tugend
nicht allein in der Vernunft
Zugriff findet, sondern auch
in der Natur. Ein Philosoph
aus der Zeit des Platon
hat die Tugend in der Vernunft
gesehen, und die Tugend
in der Natur gesehen. Die
Tugend ist die Herrschaft
über die Sinne. Die Tugend
ist die Herrschaft über die Sinne.
Die Tugend ist die Herrschaft
über die Sinne. Die Tugend
ist die Herrschaft über die Sinne.





An den Leser.

Ich wurde von einem einsichtsvollen und rechtschaffenen Vater, der mir seinen Sohn, nebst etlichen andern Knaben, für einige Jahre, zum Unterricht anvertraut hatte, aufgefordert, einige Gebete zu verfertigen, die bey meinem Unterrichte zweckmässig zu gebrauchen wären. Ich wollte seinem Wunsche entsprechen, und so entstand gegenwärtige kleine Sammlung von Gebeten,

ten, welcher ich mich schon seit langer Zeit bediene und die hier nun gedruckt erscheint. Warum? Weil ich der festen Zuversicht bin, daß sie hie und da von Aeltern, vielleicht auch von Lehrern, bey der Erziehung der Jugend mit Nutzen gebraucht werden kann.

Besonders, liebe Zöglinge! weihe ich Euch diese Gebete. Benutzt sie immer besser! Benutzt sie, wann ihr unter einer andern Leitung stehen werdet, und bestrebet euch immer eifriger, an Rechtschaffenheit, so wie an nützlichen Kenntnissen zu wachsen!

St. Gallen, den 1ten Dec. 1793.

Der Verfasser.



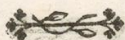
Morgengebet am Montag.

Siehe Herr! wir haben uns unterwunden mit Dir zu reden, obgleich wir Staub und Asche sind!

Guter Gott! Bester Vater in dem Himmel! wir, deine Kinder, möchten Dir an dem heutigen Morgen, an dem wir, durch deine Gnade und Liebe unsern wöchentlichen Unterricht wieder anfangen, ein Opfer des Dankes bringen und Dich um Kraft und Beistand zu unsern Verrichtungen ansehn. — Wir möchten uns einer Pflicht unterziehen, deren würdige Erfüllung uns, auf's neue, deinen Beistand und väterliche Huld verschaffen könnte. — Aber, o Gott! wenn wir bedenken, daß du ein heiliger Gott bist, — daß Du nur andächtige und ernstliche Gebete erhörest; so dürfen wir



es kaum wagen vor deinem Angesichte zu erscheinen! Du kennest unsre Trägheit, und die kalt-sinnige Unachtsamkeit deren wir uns öfters bey dem Gebete schuldig machen! Anstatt nur an Dich zu denken, und an das, womit wir uns bey dieser heiligen Handlung beschäftigen, geben wir so leicht fremden Gedanken Raum, und lassen uns durch die sichtbare Dinge, die uns umgeben, zerstreuen! Ach wir schämen uns herzlich der Fehler, die wir bisher bey dem Gebet begangen haben! Verzeihe sie uns, barmherziger Vater! und gieb uns Gnade, sie für die Zukunft abzulegen! Gieße in unsre Seelen den Geist des Gebets und der Furcht Gottes! Fesle, so oft wir beten, unsre Gedanken dergestalt an Dich, daß sie sich mit keinen vergänglichen Dingen beschäftigen können! Bewahre unsre Sinnen vor jeder Zerstreung, damit wir nichts sehen, nichts hören, nichts fühlen, was uns unachtsam machen dürfte! Der Gedanke deiner Majestät erfülle unsre Seele ganz, wann wir vor Dich treten, und erhalte uns stets in kindlicher Ehrfurcht! So werden wir dann nie an deiner Geneigtheit, uns zu erhö-
ren



ren zweifeln müssen; sondern die Versicherung haben, daß Du uns alles mittheilen wirst was zu unserm wahren Glücke beitragen kann. Das schenke uns auch heute, gütiger Vater! um Jesu Christi willen. Amen.

Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen.
 Sey wach und nüchtern zum Gebet!
 Ein Fleh'n aus reinem gutem Herzen
 Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht.
 Erschein vor seinem Angesichte,
 Mit Dank, mit Demuth oft und gern,
 Und prüfe dich in seinem Lichte,
 Und klage deine Noth dem Herrn.

Am Montag Abend.

Danket dem Herrn mit Freuden;
 Kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
 Er hat uns gemacht zu seinem Volk,
 und zu Schafen seiner Weide.

Gott, Vater und Erhalter! wir erscheinen
 vor Dir, dich anzubeten, und die unaussprechliche
 Bönne zu genießen, die der lebendige Ge-
 danke



danke an deine Allgegenwart gewährt. Wie
sind wir Dir ähnlicher, als wenn wir im Ge-
bet unser Herz zu Dir erheben, und nie fühlen
wir ein so dringendes Bedürfnis zu Dir zu
beten, als wenn wir am Abend auf den ver-
flossenen Tag zurückschauen, und die vielen
Wohlthaten überdenken, die Du uns geschenkt
hast. Auch heute hast Du uns liebender Va-
ter! viel Gutes gethan. Wir leben noch; wir
haben noch unsere zärtliche Eltern, und Kräf-
te der Seele und des Leibs, die wir durch die
guten Gelegenheiten und Anweisungen zu allem,
was nützlich ist, die Du uns auch heute geschenkt
hast, haben üben und vermehren können. Wir
begreifen schon wieder besser worzu Du uns
geschaffen hast, und freuen uns um so viel
mehr unsers Daseyns. Habe Dank! für alles
Gute das Du uns hast schmecken lassen. Siehe
mit einem gnädigen Wohlgefallen auf uns her-
nieder, wenn wir Dir in dieser Abendstunde
aufs neue versprechen, uns in allem nach dei-
nen Gebotten zu richten, und Dir durch unsern
Gehorsam zu zeigen, daß wir deine Güte er-
kennen. Beweise dieselbe auch in bevorstehen-
der



der Nacht an uns und unseren Mitbrüdern durch
eine gnädige Beschirmung vor allem was unsere
Ruhe stören und uns Schaden bringen könnte.
In dieser Hoffnung wollen wir froh den Tag
beschließen und dann ruhig einschlummern,
Amen.

Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sey gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff auf ihn und dien' Ihm gern.
Wer wollte Gott nicht dienen?

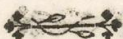
Am Dienstag Morgen.

Gottes Güte reicht so weit die
Wolken gehen. — Der Herr ist allen
gut und erbarmet sich aller seiner Werke.

Gott! Du hast uns nach einem angenehmen
und erquickenden Schlummer wieder aufs neue
belehrt, und neue Thätigkeit in uns gelegt. Du
hast

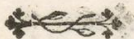


hast uns dardurch einen neuen, und für uns
 alle deutlichen Beweis deiner Güte gegeben;
 denn so hast du uns in den Stand gesetzt
 unserer Bestimmung zu entsprechen; die Pflichten
 zu erfüllen, deren Beobachtung uns dem
 Ziele, nach dem wir streben sollen, näher bringen
 und uns zu nützlichen Menschen und zu wür-
 digen Gliedern der Gesellschaft bilden kann.
 Laß uns diese deine väterliche Absicht den gan-
 zen Tag über vor Augen schweben, damit wir
 nie müde werden, die Mittel anzuwenden, der-
 selben zu entsprechen! Gib uns Gnade, die
 manigfaltigen Gelegenheiten und Anlässe zu
 benutzen, die du uns giebst, unsern Verstand
 mit nützlichen Kenntnissen zu bereichern, und un-
 sere zarten Herzen mit tugendhaften Gefühlen
 und Gesinnungen zu veredlen! Bewahre uns
 zu diesem Ende hin, vor der schädlichen Zer-
 streuungssucht, die uns unfähig macht, die gu-
 ten Lehren, die man uns giebt, zu verstehen;
 vor dem gefährlichen Leichtfinn, einem Feh-
 ler, den wir nie zu frühe ablegen können, weil
 er unserm Alter so oft eigen ist, und weil er
 uns gleichgültig macht, gegen alles, was uns
 wich-



wichtig und heilig seyn soll! Laß uns hingegen mit wahrem Ernste und Eifer an unserer Belehrung und Besserung arbeiten; alles, was schön, nützlich und edel ist, begierig auffassen und tief in unsere Herzen eingraben, damit wir nach dem Beyspiel deines Sohnes, Jesu Christi, nicht nur an Alter, sondern auch an Weisheit zunehmen, und uns deines Beyfalls, und deiner Güte, o Gott! der Liebevollen Fürsorge unserer Eltern, der Bemühungen unserer Lehrer, und der Gewogenheit aller rechtschafnen Leute würdig machen. — Das ist unser sehnlichster Wunsch bey dem Anfange unsers Tagewerks; den zu erfüllen, hilf Du uns, allmächtige Liebe, und laß so deine Güte sich auch heute an uns verherrlichen. Amen.

O pflanze Herr in unsre Brust
Den Samen wahrer Tugend!
Dann sind wir unsrer Eltern Lust,
Die Zierde froher Jugend. —

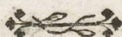


Am Dienstag Abend.

Ich will deinem Namen lobsing
du Höchster! und dir danken so lang
ich lebe.

Gott, Schöpfer der Welt! die ganze Natur ist ein Spiegel deiner Güte, Weisheit und Macht. Wo wir hinblicken, da finden wir Spuren deiner Größe; ja wir dürfen nur bey uns selber stehen bleiben, so werden wir schon erweckt dich zu loben und zu preisen. Die wunderbaren Kräfte, die du in unsere Seele gelegt hast, die künstlichen Glieder unsers Körpers, die alle geschickt sind, den Willen der Seele auszurichten, die Anlässe, die du uns verschaffst, unsere Kräfte zu üben, die Gnade, nach der du uns dieselben erhaltest, und die wir auch bey dem heutigen Unterricht mächtig erfahren haben, sind uns Grund genug, bey Beendigung desselben deinen Namen zu erheben. Laß dir unser Stammeln wolgefallen, und verzeihe uns, wenn wir durch Trägheit oder Nachlässigkeit uns deiner

ner



ner Wohlthaten unwürdig gemacht haben! Wir nehmen uns aufrichtig vor, sie immer besser kennen zu lernen, sie immer dankbarer zu genießen, und dich mit Leib und Seel immer mehr zu verherrlichen. Gib uns Gnade darzu um Jesu willen! Amen.

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel prächtig ausgeschmückt,
Preist Dich du Gott der Stärke!
Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güte und Grösse.

Am Mittwoch Morgen.

Seyt allzeit fröhlich.

Gott, Quelle des Lebens und der Glückseligkeit! Unser Schöpfer und unser Vater im Himmel! Du liebst uns Kinder, wie alle deine Geschöpfe,



Geschöpfe, und willst, daß wir alle deine Vaterhuld schmecken und glücklich seyen! Das sagt uns der gnädige Schutz, den du uns in der verfloß'nen Nacht verliehen; die Liebe, mit der du jeden gefährlichen Zufall von uns abgewendet hast; und die frohen, beseeligenden Empfindungen, die du an diesem neuen Morgen in unsern Herzen wieder erweckest. — Wie glücklich wird dieser Tag für uns seyn, wenn wir die frohe Stimmung unserer Seele bis auf den Abend behalten; und wenn du auch heute uns deine Huld kosten lässest! Das willst und wirst du thun, wenn wir auch heute uns als Kinder gegen dich betragen; wenn wir nicht aufhören, dich zu lieben, dir zu gehorchen; wenn wir dir unsere Liebe und unsern Gehorsam damit zeigen, daß wir die Pflichten, die du uns vorschreibest, erfüllen; wenn wir uns bestreben, auch heute an Erkenntniß und Weisheit reicher zu werden. Laß uns derowegen nie vergessen, daß wir nur dann Dir gefallen, und uns deiner Hülfe und deines Benfalls getrösten können, wenn wir nicht bloß viel wissen, oder viel lernen, sondern wenn wir unsern Einsichten zufolge
uns



uns betragen; wenn wir durch Tugend Dir ähnlicher zu werden suchen. Damit wir auch Darinnen heute einige Fortschritte machen, laß uns sorgfältig über uns selbst wachen, damit wir unsere Fehler gewahr werden und sie bestreiten! Laß uns besonders gegen unsern Hang zur Trägheit, zum Eigensinn, zum Zorn, zur Unvertragsamkeit kämpfen, und hingegen immer fleißiger, thätiger, gehorsamer und sanftmüthiger werden. So werden wir dann geschickter werden zu dem Stand, dem wir uns einst wiedemen wollen, und geschickter, jeden Widerspruch zu erdulden, jede Last zu tragen; und mit allen Menschen auf eine gefällige und freundliche Weise um zu gehen, und so werden wir an dem Ende dieses Tages so heiter seyn, als wir es jetzt sind, und mit dem frohen Bewußtseyn, unsere Pflicht erfüllt zu haben, sanft einschlummern. Amen.

Tugend und Freude sind ewig verwandt;
Es knüpft sie beyde ein himmlisches Band.



Am Mittwoch Abend.

Herr! lehre uns unsere Tage zählen, damit wir flug werden.

Nichts ist flüchtiger als die Zeit. Stunden, Tage und Jahre fliehen dahin, ohne daß wir es kaum bemerken, und doch werden wir auch mit fortgerollt und eilen eben so schnell der Ewigkeit zu. — Herr Gott! Dieser Gedanke schwebt nun lebhaft vor unserer Seele an dem Abend dieses Tages, der uns ein Bild seyn kann von unserer ganzen Lebenszeit, und uns an unsere Hinfälligkeit erinnern soll. — Wir sind noch jung, in dem Frühling unsers Lebens; wir können noch manches Jahrzehend endigen, ehe der Tod unsere Laufbahn unterbrechen wird; aber gesetzt auch, wir erreichen ein Alter von fünfzig oder sechszig Jahren, wie bald stehen wir an unserm Ziele? Wir wissen nun schon aus eigener Erfahrung, daß die verfloßene Zeit einem flüchtigen Traume gleicht, der nur einen schwachen Eindruck in unserm Gedächtniß zurück laßt,



laßt, und so wird uns einst unsre ganze Lebenszeit vorkommen, wann wir das Ende derselben vor uns sehen werden. Mögte dieser Gedanke uns immer vor Augen schweben, wie in dieser Abendstunde! Mögten wir es nie vergessen, daß die Zeit unwiederbringlich ist; daß man das, was in der Jugend versäumt worden ist, niemals nachholen kann! So würden wir weiser und klüger werden; so würden wir lernen einen jeden Tag und eine jede Stunde wohl zu benutzen; so würden wir endlich einen wahren Widerwillen an allen eiteln, unnützen Beschäftigungen bekommen, und nur das Lieben und thun, was wahren Nutzen stiftet. Darzu hilf uns Vater im Himmel! durch deine Gnade. Amen.

Tritt im Geist zum Grab oft hin,

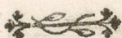
Siehe dein Gebein versenken.

Sprich: Herr, daß ich Erde bin,

Lehre du mich selbst bedenken;

Lehre du mich's jeden Tag,

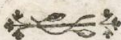
Daß ich weiser werden mag.



Am Donnerstag Morgen.

Ein jeder sehe nicht nur auf das, was sein ist; sondern auch auf das, was des andern ist.

Gott! deiner weisen Einrichtung zufolge, soll der Mensch nicht ein einsames, abgesondertes Leben führen und nur für sich allein sorgen, sondern seine Gaben und Kräfte zum Nutzen seiner Mitbrüder, wie für seinen eigenen Vortheil anzuwenden suchen. Daß dieses dein Wille seye, sehen wir deutlich aus den manigfaltigen Kräften, die Du in den Menschen gelegt hast und aus seinen Bedürfnissen. So jung wir sind und so wenig Erfahrung wir noch haben, so wissen wir doch schon, daß manche von unsern Wünschen und Unternehmungen vergeblich wären, und daß wir uns manche Nothwendigkeit versagen müßten, wenn wir nicht auf die Hülfe unsrer Brüder rechnen könnten.



könnten. Wir freuen uns derowegen, daß Du uns unter Menschen gesetzt hast, die uns be-
stehen, für uns sorgen und uns glücklich zu
machen suchen. Aber laß uns auch nie ver-
gessen, daß auch wir schuldig sind, uns unserer
Mitmenschen anzunehmen, ihre Wohlfahrt zu
befördern, und bei jeder Gelegenheit so gegen
sie zu handeln, wie wir wünschen, daß sie ge-
gen uns handeln! Lehre uns bedenken, daß wir
nur durch eine solche Aufführung die Vortheile
der gemeinschaftlichen Einrichtung verdienen,
und gib uns Gnade, daß wir heute, so wie
allezeit, diese wichtige Pflicht, unter den Leuten,
mit denen wir um zu gehen haben, zu erfüllen
suchen! Kein Jugendfreund, kein Mitschüler
müsse mit Recht über Mißhandlung, über Ver-
achtung, über von uns erlittenes Unrecht kla-
gen können! Wir wollen uns gegen einander
wie Freunde, wie Kinder eines himmlischen
Vaters betragen; uns unter einander erleich-
tern, einander dienen und helfen, was und wo
wir können, und uns dadurch geschickt machen,
diese Pflicht, einst wenn wir älter werden und
mit mehr Menschen Umgang pflegen müssen,



in ihrem ganzen Umfange auszuüben. — Dar-
zu gib du uns selbst, allmächtiger Gott! Kraft
und Tüchtigkeit. Amen.

So jemand spricht : Ich liebe Gott!

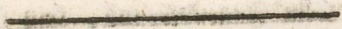
Und haßt doch seine Brüder,

Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott,

Und reißt sie ganz darnieder.

Gott ist die Lieb und will, daß ich

Den Nächsten liebe, gleich als mich.

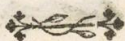




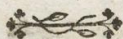
Am Donnerstag Abend.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes; eine Nacht verkündigt sie der andern.

Gott! wir haben schon wieder für den heutigen Tag unsere wichtigsten Geschäfte geendigt; und sehen nun mit Freuden noch einmal auf die Spuren deiner Macht, Weisheit und Güte zurück, die Du uns heute gegeben hast. Unsere Herzen sind bey der Betrachtung derselben gerührt, und unsere Seelen zur Anbetung deiner Grösse gestimmt, die wir, wenn wir wollen, auch in der bevorstehenden Nacht bewundern können. Bald leuchtet uns die Sonne nicht mehr; aber sie hört deswegen nicht auf wirksam zu seyn; sie verbreitet Licht und Wärme in einem andern Theil unserer Erde. Bald können wir die manigfaltigen Schönheiten der Natur, die uns auf allen Seiten umgeben, nicht mehr



mehr bewundern. Aber an deren Stelle erscheinen uns andere Wunder. Der Mond, ein beständiger Gesehrte unserer Erde, und so wie diese eingerichtet lebendigen Geschöpfen zum Aufenthalt zu dienen, wird nun bald mit seinen sanften Strahlen der Natur eine neue Schönheit geben. Bald zeigt sich das Heer der Sterne, von denen einige an Grösse und Glanz der Sonne gleich kommen, vielleicht sie übertreffen, obgleich sie uns, wegen ihrer Entfernung so klein scheinen. Und diese verschiedenen und unzählbaren Himmelskörper bewegen sich in dem unermesslichen Raum immer in der schönsten, regelmässigten Ordnung fort; keiner ist noch aus seiner Laufbahn getreten; keiner hat noch den andern an seiner Bewegung gehindert. O Gott! der du diese Wunder schufst, und sie noch erhaltest, wie groß bist du! Wer könnte sie betrachten, ohne zur Bewunderung hingerissen zu werden? Wer sie sehen, ohne an dich zu denken? — Gott! so oft sie erscheinen, wollen wir mit David ausrufen: die Himmel erzählen die Ehre Gottes; eine Nacht verkündigt sie der andern! Auch in dieser Nacht wollen wir



wir deine Grösse, Macht, Güte und Weisheit
bewundern, so wie es denkenden, vernünftigen
Wesen geziemet, und dadurch unsern Glauben
an Dich, und unser Vertrauen zu Dir stärken.
Amen.

Kannst du der Wesen unzählbare Heere,

Den kleinsten Staub fühllos beschau?

Durch wen ist alles? O gieb Ihm die Ehre.

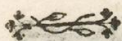
Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.



Am Freytag Morgen.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend.

Himmliſcher Vater! Wir deine Kinder, denken mit frohem und dankbarem Herzen an Dich, unſern Erhalter, ſo oft deine Liebe und Güte uns aus dem Schlafe aufwecket, und uns in das Leben zurückruft; aber oft vergeſſen wir Dich unter den Zerſtreuungen und Geſchäften des Tages und ſind dann gleichgültig gegen deine Wohlthaten und nachläſſig in der Erfüllung unſerer Pflichten. Verzeihe uns gütiger Vater! einen Fehler, den wir manchmal begangen haben! Siehe, wir nehmen uns vor, öfters an Dich zu denken, und immer ſo zu handeln, als hätten wir Dich vor unſern Augen. Bey jeder Wohlthat, die wir genießen; bey jeder guten Lehre, die wir hören, wollen wir dich als den Geber derſelben preiſen. Beſonders wollen wir an Dich denken, wenn
wir



wir gereicht werden etwas böses zu thun, oder wenn uns ein Leiden trift; damit wir Kraft haben, jenes zu überwinden, und dieses gelassen zu tragen, und es als ein Mittel anzusehen, durch das Du uns bessern und glücklicher machen willst.

Laß den guten Entschluß, den wir ißt gefaßt haben, tief in unsere Herzen eingegraben seyn, und verleihe uns Gnade, ihn in's Werk zu setzen; damit wir unsere Jugendzeit Dir weihen und uns vorbereiten, auch das reife Alter, wenn wir es nach deinem Willen erleben sollen, deiner Ehre aufzuopfern, und einen guten Saamen für die Ewigkeit auszustreuen.

Gib daß wir unsr'e Lebenszeit,
Nur Dir mit ganzem Ernst geweiht,
In deiner Furcht vollbringen.
Bis wir einst Dir
Dort für und für
Lob, Preis und Ehre singen. Amen.



Am Freitag Abend.

Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz! Prüffe mich und erfahre, wie ichs meine! Siehe, ob ich auf bösem Wege bin. Leite mich auf ewigem Wege!

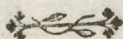
Himmelscher Vater! wir haben durch deine Gnad' und Güte abermal unsern wochentlichen Unterricht geendiget, und wir kommen vor Dich, um uns vor deinem Angesichte zu prüfen, unparthenisch zu erforschen, ob wir Fortschritte gemacht haben, deren wir uns freuen dürfen? Du hast uns an einem jeden Tage dieser Woche Gelegenheit verschafft, an Weisheit so wie an Alter zu wachsen. Wie haben wir dieselbe benützt? War es uns vornemlich darum zu thun, Dich besser kennen zu lernen, und die Pflichten, die Du uns vorschreibest? Wissen wir nun wieder um so viel besser, was wir in der Welt zu thun haben? Und haben wir uns auf-

richtig



richtig bestrebet unsere Gesinnungen zu vervollkommen und deine Vorschriften zu befolgen? Wenn unsere Eltern, unsere Lehrer, unsere Freunde, unsere Mitschüler Zeugniß von uns ablegen müßten, würde es vortheilhaft für uns ausfallen? Hätten wir keine Vorwürfe von ihnen zu fürchten? Und wenn Du, allmächtiger Gott! es für gut befändest, daß diese Woche die letzte unsers Lebens seyn sollte; wenn Du unsere Seele abfordertest; dürften wir vor Dir erscheinen mit dem frohen Bewußtseyn, deinen Beifall zu haben, und der Seligkeit des Himmels würdig erfunden zu werden?

Herr! wir fühlen unsere Schwachheit und unsere Nachlässigkeit zu sehr, als daß wir diese Fragen auf eine für uns ganz befriedigende Weise beantworten wollten. Wir haben allemanigfaltig gefehlet; wir haben die Mittel zu unserer Vervollkommenung nicht sorgfältig genug angewendet; wir haben uns selbst zu wenig angestrengt, und uns durch manche Schwierigkeiten, die wir leicht hätten überwinden können, an dem Guten hintern lassen. Wir haben auch
gegen



gegen unsere Mitbrüder gefehlet; wir haben ihnen nicht genug Liebe, nicht genug Achtung bewiesen, und sie folglich nicht als dein Ebenbild verehret. — Du Herzenkündiger! Du wirfst gewiß noch mehr Vergehungen gewahr, deren wir uns schuldig gemacht haben! Verzeihe sie uns, denn wir bereuen sie aufrichtig; wir schämen uns aller unserer Thorheiten, wir nehmen uns fest vor, sie nicht wieder zu begehen. Ueberzeuge uns zu dem Ende hin, immer mehr von dem grossen Werth, der Wichtigkeit und der Flüchtigkeit unserer Jugendzeit; damit wir sie immer gewissenhafter anwenden, und so dann tüchtige Glieder der menschlichen Gesellschaft und würdige Bürger des Himmels werden können. Amen.

Gott, der Du alles weisst, was könnt' ich
Dir verhehlen?

Ich fühle täglich noch die Schwachheit
meiner Seelen.

Vergib durch Christi Blut, mir die verletzte
Pflicht;

Vergib, und gehe Du nicht mit mir in's
Gericht.



